**Sicherheitsrisiken virtualisierter Systeme**

**Kapitelgliederung**

1. Kapiteleinleitung
   1. Über die Gewählte Klassifizierung
2. Herkömmliche Gefahren (in Netzinfrastrukturen) [ggfs. nicht, bzw. nur kurz]
3. (Spezielle Gefahren bei | Neue Verwundbarkeiten in) virtualisierten Umgebungen
   1. Technisch(er Art) [<- Hierauf konzentriert]
      1. User Angriffe auf VN und SN <- ??? (= Herkömmliche Gefahren?)
      2. VN gegen SN
      3. SN gegen VN
      4. VM gegen andere VMs auf demselben phys. Host
   2. Organisatorisch(er Art)
   3. Rechtlich(er Art)
4. VNE-Relevante Gefahren

**Kapiteleinleitung**

Wie im vorherigen Kapitel [KAPITELNUMMER] gesehen bietet Netzwerkvirtualisierung einige Vorteile gegenüber bisherigen Netzarchitekturen. Durch die Einführung einer weiteren Schicht zwischen Hardware und Anwendungssoftware[Siehe Abbildung] und dem gemeinsamen Hosten verschiedener virtueller Netzwerke auf gemeinsamen Substratnetz tun sich aber auch verschiedene neue Verwundbarkeiten auf. Eine Klassifizierung solcher wird in diesem Kapitel unternommen.

Diese Verwundbarkeiten lassen sich in unterschiedlicher Weise klassifizieren.

<Abbildung: „Substratnetz hostet zwei virt. Netzte“ Layer: Substratnetz, VN1, VN2 (vgl. fischer2011position)> ODER <Abbildung: „Schichtenarchitektur der Netzwerkvirtualisierung“ (vgl. wang2016towards, Fig.1)> ODER <(Vgl. A survey of network virtualization, S. 7)>

<Abbildung: Zusätzliche Layer durch Virtualisierung: Phys. Ress., Virt. Layer, Virt. Ress. VMs (vgl. fischer2011position)> -> Angriffe darin einordnen

<Liste an Papern> haben bereits einige Sicherheitsrisiken analysiert, welche im Folgenden klassifiziert, erläutert und stellenweise ergänzt werden.

**Ausformulierte Kapitelgliederung**

<Graphik zu meiner Klassifizierung + Erläuterung derer. Ggfs. ähnlich dahbur2011survey, S.4>

Definition: ‚Risiko‘ vs. ‚Verwundbarkeit‘ vs. ‚Gefahr‘ vs. ‚Bedrohung‘

**Klassifizierungen**

* Mögliche Klassifizierungen? Für welche entscheide ich mich und warum?
  + Mehrere Klassifizierungen parallel?
  + CIA immer dazu gesagt?
* Woraus resultiert die Verwundbarkeit?
  + Virtualisierung, Serviceorientierung
* CIA (goal-based)
* Nach Layer (Phys., Logische, UI)
* Meine Klassifizierung: technisch>i, ii, iii | orga | rechtlich.
  + Unter Einbezug von CIA am jeweiligen Ort.
  + Hauptaugenmerk auf ‚aus Virtualisierung resultierende Gefahren‘
* (VM gegen VM auf anderen phys. Host dürfte vergleichbar sein mit herkömmlichen Angriffen via Netzwerk.)

Sicherheitsrisiken in virtualisierten Netzinfrastrukturen lassen sich auf verschiedene Weisen wie z.B. nach ISO/OSI-Schicht, nach Verletzung der klassischen C.I.A.-Aspekte, [nach Schicht in der NV-Architektur,] oder aus Sicht des SPs bzw. InPs klassifizieren. Da dieses Kapitel sich aber auf durch Netzvirtualisierung gegenüber herkömmlichen Netzinfrastrukturen neu hinzukommende Risiken konzentriert, liegt der folgenden Klassifizierung zur Verdeutlichung der Angriffswege die in Abbildung [ABBILDUNG Klassifizierung] dargestellte Struktur zugrunde.

Sicherheitsrisiken werden zuerst nach solchen technischer, organisatorischer () und rechtlicher Art gegliedert. Im Zentrum der Betrachtung stehen dabei die technischen Risiken, welche nochmals nach Angriffsrichtungen ‚Physischer Host gegen VN/VM‘, ‚VM gegen physischen Host‘ und ‚VM gegen andere VMs auf demselben physischen Host‘ unterteilt werden sollen.\footnote{Die Betrachtung von ‚VM gegen VMs auf anderen physischen Hosts‘ dürfte vergleichbar mit herkömmlichen Angriffen in Netzinfrastrukturen sein und wird daher an dieser Stelle nicht ausgeführt.}

**Technische Verwundbarkeiten virtualisierter Systeme**

* Unterkapiteleinleitung
* Klassifizierung: Organisatorisch, rechtlich, technisch>(User Angriffe auf VN und SN, VN gegen SN, SN gegen VN)
  + (VM gegen VM auf anderen phys. Host dürfte vergleichbar sein mit herkömmlichen Angriffen via Netzwerk.)
* Folgt in Teilen [PAPER: gong2016virtual]
  + Phys. Host gegen VM
    - Phys. Hosts bieten VMs Ressourcen an. Alle Dienste und Anwendungen der VM werden letztlich auf dem phys. Host ausgeführt. Monitoring, Spoofing, Sniffing, Manipulation des legitimen Datenverkehrs oder Einschleusen schadhafter Nachrichten.
    - VMs können sich gegen ihren phys. Host kaum verteidigen, da alle Berechnungen auf ihm ausgeführt werden.
  + VM gegen ihren phys. Host
    - Schadhafte VM kann Verwundbarkeiten des phys. Host über zugeteilte Ressourcen angreifen (Speicher, Netzwerkkarte, CPU-Last,…).
    - Aus ihrer Isolation ausbrechen („break of isolation“ im ersten Sinn [PAPER -> gong2016virtual?])
    - Nach Eindringen in oder Übernahme des Hosts kann eine schadhafte VM, dann andere Netzwerkressourcen oder -infrastrukturkomponenten angreifen, und so beispielsweise Services anderer VMs oder VNs behindern.
    - DoS gegen phys. Host kann ggfs. mehrere andere gemeinsam gehostete Virtuelle Netzwerke lahm legen. (DoS gegen phys. Host)
  + VM gegen andere VMs auf demselben phys. Host
    - Gefahr einer Infektion der VM groß, da viele andere VMs potentiell offene Verwundbarkeiten aufweisen (Patchmanagement schwer[erst später sagen]). Infektion breitet sich via gemeinsame Ressourcen ggfs. schneller aus.
    - In virtualisierten Umgebungen sind einzelne virt. Netzwerke voneinander logisch isoliert. Virt. Maschinen verschiedener virt. Netzwerke können sich aber ggfs. Ressourcen desselben physischen Knotens teilen.
      * Auf diese Weise können sich Infektionen auch über Grenzen des virt. Netzes / auch auf andere virt. Netze ausbreiten.
    - Durch Eindringen oder Übernehmen gewisser Ressourcen des gemeinsamen phys. Hosts kann eine schadhafte VM ggfs. Verwundbarkeiten anderer VMs ausnutzen oder side channel Angriffe[ANGABE?] starten, um Informationen zu gewinnen oder Daten zu manipulieren. (vs. Vertraulicheit, Integrität)
      * DoS. Gemeinsam geteilte Ressourcen wie CPU, Haupt- und Hintergrundspeicher oder Substratnetzwerk. (vs. Verfügbarkeit)   
        (DoS gegen andere VMs via DoS gegen Host oder via gezielte Exploits gegen einzelne VMs bzw. gegen Netzwerkkarte)
    - Ggfs. Monitoring anderer VMs via zugrundeliegendem Substratnetzwerk („break of isolation“ im zweiten Sinn)
      * „Break of isolation“. VM kann andere VMs monitoren oder in die phys. Hostmaschine eindringen
    - Sniffing via Wireshark[orebaugh2006wireshark] und Spoofing (z.B. auf ARP-Ebene[whalen2001introduction])
    - Zugangskontrolle?
      * Ungenügendes Zugangskontrollsystem kann root der VM A dazu berechtigen via gemeinsame Ressourcen auf VM B einzuwirken.
* Virt. Netzwerkkarten. Jede VM kann potentiell den gesamten Verkehr aller VMs auf dem phys. Netzwerkkarte sehen.
  + Nicht tragbar in großen Unternehmen / Datacentern.
  + Hosten von Services verschiedener Kunden auf selben phys. Maschine
* VM Interkonnektivität

**TABELLE MIT RISIKEN?! (vgl. wang2016towards) -> Referenzierung im Kapitel „VNE-relevant“**

**Weitere Verwundbarkeiten virtualisierter Umgebungen**

* [PAPER: wu2010network, garfinkel2005virtual, dahbur2011survey, gong2016virtual…]
* JEWEILS NOCH WEITER AUSFÜHREN. BEISPIELE.
* Aus der Möglichkeit die gesamte virtuelle Netzwerkumgebung aus der Ferne umkonfigurieren zu können, ergeben sich weitere Verwundbarkeiten durch Cross-site scripting, SQL injection etc. -> Angriffe auf das Management-Tool
* Rootkits. Gewähren root/Admin Zugang zum physischen Host.
  + Wenn Rootkit den Hypervisor kompromittiert, kann Kontrolle über alle gehosteten VMs erlangt werden. (Host gegen VN/VM)
  + VM agiert ggfs. als Rootkit. (VM gegen Host)
  + Vorbereitung für weitere Angriffe (DoS, Sniffing,…)
  + Beispiel BluePill [rutkowska2008bluepilling, (dahbur2011survey)]
* **GEFAHREN IM UMGANG MIT VMs**
* Snapshot-Problem. Momentanaufnahme der virt. Maschine für Backup- oder Migrationszwecke.
  + Einfachheit dessen ist großer Vorteil von VMs.
  + Nachteil: Nach dem Wiedereinspielen werden ggfs. zwischenzeitlich deaktivierte Accounts oder veraltete Sicherheitsrichtlinien wieder produktiv gesetzt.
  + Virtuelle Maschinen entstehen schnell.
    - Probleme bei Patchmanagement
  + VMs zeitweise/Häufig deaktiviert/offline
    - Erhalten keine Patches am Patchday.
    - Würmer infizieren meist relativ schnell alle verwundbaren Systeme. Geht die VM danach offline wird Malware darin nicht entfernt und die Wurminfektionwelle startet beim erneuten Onlinegehen der VM.
  + Rücksetzen/rollback einer VM kann zwischenzeitlich gepatchte Schwachstellen wieder offenbaren (Snapshot-Problem)
    - Mehr dazu auf [When virtual is harder then real, S. 4]
* Sniffing
* Spoofing [whalen2001introduction]
* Möglichkeit des Datenleck beim Upload/Download
  + Da virt. Netzwerk oftmals via Cloudcomputing abgewickelt wird.
* Logging: Daten der VM bleiben ggfs. auch nach Migration auf dem Host.

**Organisatorische Risiken**

* Siehe auch „Alltagsgefahren“
* Reputationsverlust des Unternehmens, wegen Aktivitäten der anderen Unternehmen oder Personen, mit denen es einen phys. Host teilt.
  + Sicherheitsanforderung „Kein Kohosting (mit XY)“ -> nur 1 VM/Kunde pro phys. Host -> Weniger z.B. Kostenvorteil…
* Substratnetzprovider ist auch ein Unternehmen/Dienstleister, der sich organisatorisch verändert oder z.B. Insolvenz anmelden kann.
* Ggfs. muss ein Unternehmen, um bei unerwarteten Lastspitzen (oder DDoS-Angriffen) Verfügbarkeit gewährleisten zu können, über das Angebot an den Sicherheitsrichtlinien des Unternehmens entsprechenden phys. Hosts hinaus skaliert werden. Die Möglichkeit der Skalierbarkeit verleitet womöglich in Situationen, in denen anderweitig ein Ausfall hinzunehmen wäre, dazu Sicherheitsrichtlinien zu unterwandern.

**Rechtliche Risiken**

* Da Substratnetze nicht zwingend räumlich eng beschränkt sein müssen, könnte es passieren, dass gewisse Teile des virtuellen Netzes (dynamisch / lastbedingt) in ein Land gemappt werden, welches mit den Auflagen des Unternehmens zu Datenschutz, Privatsphäre oder IT-Securitystandards nicht vereinbar ist.
* Aus technischen Gefahren resultierende Risiken (Sniffing vs. Datenschutz, Leaks, …)